

# Pulsnitzer Wochenblatt

Verleger: 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146  
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz

**Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezüge kein Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 3100.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M 3000.—; durch die Post monatlich M 3000.— freibleibend.



Zusätze sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gepaltene Beitzelle (Moffe's Zellenmesser 14) M. 200.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M. 150.—. Amtliche Zeile M. 600.—, und M. 450.—. Restame M. 500.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraube und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Befreiung von Brechnachlass in Anrechnung. — Familien-Anzeigen Ermäßigung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretitz, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Vichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Druck und Verlag von E. L. Förstere Erben (Zuh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 50.

Donnerstag, den 26. April 1923.

75. Jahrgang

## Amstlicher Teil.

### Holzversteigerung.

Freitag, den 27. April nachmittags 5 Uhr soll das durch das Fällen der Bäume der Ramenzstraße entstandene Brenn- und 3/2 Meter Nugholz im Grundstücke der Holzindustrie versteigert werden.

Desgleichen werden Angebote für die Rughölzer pro Festmeter beim Stadtrat — Bauamt — entgegengenommen.

Pulsnitz, am 26. April 1923.

Der Rat der Stadt.

— Bauamt. —

### Kleinhandelsrichtpreise für die Stadt Pulsnitz.

Bis auf weiteres: Semmel, Stück, 40—45 Gramm 80 Mk., größere entsprechend teurer. Margarine, je nach Qualität, Pfund 3200 bis 3500 Mk.

Pulsnitz, den 25. April 1923.

Pulsnitzer Preis-Kommission.

### Stadt- und landbekannt

werden Ihre Anzeigen, wenn sie in dem Pulsnitzer Wochenblatt veröffentlicht werden.

## Das Wichtigste.

Die Gesamtarbeitsmarktlage in Sachsen hat in der letzten Woche eine weitere Verschärfung erfahren.

Der sächsische Landtag beriet am Dienstag die Vorlagen über die Hengstförderung, über die Verringerung des sächsischen Vieh- und Schweinefleischpreises, über ein Schlachtwieherverordnungsgebot, über die Bekämpfung der Bismarckratte und die Verringerung des Schädlingsgesetzes.

Großherzogin Luise von Baden ist am 23. April im neuen Schloß gestorben. Die verstorbenen Fürstin hat ein Alter von 85 Jahren erreicht.

Der ehemalige Großherzog von Sachsen-Weimar, Wilhelm Ernst, ist auf seinem Schloß Heinrichsau in Schloffen gestorben.

Die deutsche Industrie erklärt sich bereit, auch für einen neuen deutschen Reparationsvorschlag die Garantie zu übernehmen.

Die Reichsbank hat den Wechselkurs, der seit dem 18. Jan. 12 Prozent betrug, auf 18 Prozent erhöht. Reichsbankpräsident Havenstein bezeichnete diese Maßnahme als „schärfstes Warnungssignal“.

Der Großhandelsindex hat sich in der vergangenen Woche um 7,29 v. H. erhöht.

Die britische Regierung hat erklärt, daß England keiner Entscheidung in der Reparationsfrage zustimmen werde, die ohne seine Zustimmung zustande käme.

Der amerikanische Senator Vorah hat in einer Unterredung mit Lord Robert Cecil die Abneigung Amerikas gegen den Völkerbund mit der Behandlung Deutschlands und Rußlands durch die Verbündeten begründet.

In London hat eine „englisch belgische Freundschaftswoche“ begonnen.

Der Völkerbundsrat hat der neuen österreichischen Sanierungsanleihe zugestimmt.

Ohne Reparationsleistungen würden nach dem neu aufgestellten Plan die Kosten der Ausführung des Friedensvertrages einen Zuschuß von 2,2 Milliarden Mark erfordern.

Eine Verordnung des Reichspräsidenten bestimmt, daß Personen, von denen eine Unterfertigung der an dem widerrechtlichen Einbruch in deutsches Reichsgebiet beteiligten Mächte zu befragen ist, zur Verhinderung ihres Eintritts in das besetzte und Einbruchsgebiet in ihrer persönlichen Freiheit beschränkt werden können.

Der Rhein-Herne-Kanal ist wieder frei, nachdem der versenkte Kahn „Münster 34“ gehoben wurde.

Auf Grund der Tätigkeit des päpstlichen Delegaten im Ruhrgebiet wurde der Bürgermeister Schäfer aus dem Gefängnis entlassen.

Es verlautet, daß ein Berliner Bankhaus in englischer Sprache große Devisenankäufe vorgenommen habe, womit die Steigerung des Dollarkurses ihre Erklärung fände.

Die Deutschen in Südwestafrika sollen die Staatsangehörigkeit der südwestafrikanischen Union erhalten.

Im Getreideexport in Nikolajew sind 400 000 Pud für den Export bestimmten Getreides durch ein Riesenfeuer vernichtet worden. Sowjetamtlich wird der Brand auf gegenrevolutionäre Anschläge zurückgeführt.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Sprechtag) Das Bezirksamt für Kriegerversorgung Ramenz hält am Mittwoch, 2. Mai, nachmittags 1/4—6 Uhr im Ratskeller zu Pulsnitz, 1 Treppe, Sprechtag ab. Erledigt werden Versorgungs- und Fürsorgeangelegenheiten, ferner werden Anträge und Gesuche entgegengenommen. Altrentner und Beschädigte aus früheren Kriegen können ebenfalls hier vorsprechen.

**Pulsnitz.** (Frühjahrsvergnügen.) Der hiesige Jugendverein bezieht am 28. April abends 7 Uhr im Saale des Schützenhauses sein Frühjahrsvergnügen, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Außer dem genannten Verein wird der Jugendverein von Köhlschroda mit einem Theaterstück auf die Bühne treten. Für das Konzert ist ein gut besetztes Orchester gewonnen. Ein genügsamer Abend steht den Mitgliedern nebst Angehörigen und werten Gästen bevor.

— (Umsatzsteuer betr.) Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, ihre nach der Umsatzsteuererklärung für 1922 zu berechnende Restschuld zur Vermeidung von weiteren 15 % Verzugszuschlägen alsbald zu begleichen.

— (Das Aufhören der Brotkarte.) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, werden ab 1. Juli Brotmarken nur noch an Minderbemittelte, deren monatliches Einkommen die Grenze von 200 000 Mark nicht überschreitet, ausgegeben. Diese sollen das Markenbrot zum verbilligten Preise erhalten. Den „Bemittelten“, d. h. denen, die mehr als 200 000 Mark Einkommen im Monat haben, wird eine besondere Brotsteuer auferlegt. Auf diese Weise hofft das Reich genügend Mittel zur Verbilligung des Markenbrottes für die Minderbemittelten zu erhalten.

— (Was die Zeitung bietet und zu was sie alles dient.) Die Zeitung kostet Geld, aber man muß sie haben, wenn man in der Welt Bescheid wissen und nicht wie ein Dummer herumlaufen will. Darum muß jeder eine Zeitung halten und lesen! Wer das nicht tut, ist ein bedauerlicher Mensch. Die Zeitung verschafft Aufklärung, Bildung, schließt durch Belehrung, die sie gibt, ihre Leser vor Bewucherung, vor „Repp“ und dient so auch dem Interesse eines jedes einzelnen. Wer eine Zeitung liest, wird niemals dummer, aber sicher bleibt er dumm, der keine liest. — Neben ihrer eigentlichen Bestimmung dient die Zeitung aber auch noch anderen Zwecken und ein paar Prozent der Ausgaben für sie lassen sich wieder herausparen, wenn man die gelesenen Blätter nicht achtlos verkommen läßt, sondern praktisch verwendet. Fensterscheiben und Spiegel werden blitzblank, wenn man sie mit einer leicht zerknüllten Zeitung, die man mit Spiritus angefeuchtet hat, abreibt; Wasserflaschen werden hell und klar, wenn man Zeitungsstückchen hineinstopft, Wasser dazu gießt und ordentlich schüttelt. Kleine Löcher in der Wand, durch Nägel usw. entstanden, lassen sich durch leuchtigen Zeitungsbrei (Zeitungsstückchen in Wasser aufgelöst) leicht stopfen, der Brei verbindet sich mit dem Wörtel und läßt den Nagel fester sitzen. Mehrfach zusammengefaltetes Zeitungspapier, nach der Schuhsohle geschnitten und in den Schuh gelegt, hält die Füße warm. Schwarze Schuhe lassen sich, wenn sie gereinigt sind, mit Zeitungspapier glänzend reiben, es erspart die Bürste und Wische. Pelzwerk, Wollwachen, Federn in Zeitungspapier gehörig eingewickelt, werden nicht von Motten heimgesucht. Hat man viele Zeitungsbücher, kann man sie in eine Butte mit Wasser stecken und weich werden lassen, ausdrücken, mit Wasser ballen und trocknen; sie ergeben Briketts. Weiter empfiehlt es sich, schmale Streifen aus mehrfach zusammengelegtem Zeitungspapier zu schneiden und in einen Becher neben Ofen und Streichholzschachteln zu stellen und zum Anzünden zu benutzen. Endlich sei erwähnt, welchen Aufwand ein Haushalt machen möchte, wenn er für das Papier der Zeitung, das viele Bedarfspapier, das in einem Haushalte gebraucht wird, kaufen möchte.

— (Reichshilfe für die sächsische Kirche.) Wie verlautet, hat Reichsfinanzminister Dr. Hermes sich zu ausgiebiger Hilfeleistung für die evangelische Kirche Sachsens durch Gewährung von Vorschüssen bereit erklärt. Uebrigens beschäftigte sich auch der Haushaltsausschuß A des sächsischen Landtags mit dem

gleichen Gegenstand einen Antrag auf Gewährung eines Darlehens an die evangelische Landeskirche. Das Gutachten der Leipziger juristischen Fakultät lautet beknüppelt dahin, daß der Staat bis zur Trennung von der Kirche verpflichtet sei, ihr finanzielle Hilfe zu leisten.

— (Gasthausdiebe.) Die Gasthausbesitzer werden vor Gasthausdieben gewarnt, vor allem vor einem Gasthofbetriebsdieb Max Paul Melzer, der namentlich mittlere und kleinere Ortschaften aufsucht. In Glauchau verschwand ein 28 Jahre alter Mann unter Mitnahme eines Deckbettes aus einem Gasthause, wo er sich einmietet hatte und in Krippe schliefen 4 Unbekannte, welche vorerst dort gezecht und unbemerkt ein Fenster geöffnet hatten und durch dieses dann eingestiegen waren, 5 Tischdecken und eine Anzahl Bildre in Plätzen.

**Ohorn.** (25 jähriges Jubiläum) Der Radfahrer-Verein „Ueber Berg und Tal“ zu Ohorn begeht am 12 und 13. Mai des Jz. sein 25. Stiftungsfest. Mit Unterstützung des Gauces 21 b, Dresden, und des Bezirks Radeberg vom Bund Deutscher Radfahrer verspricht dasselbe ein radportliches Ereignis zu werden. In sämtlichen Sportarten, welche im B. D. R. gepflegt werden, sind Konkurrenzen ausgeschieden und werden erstklassige Leistungen gezeigt werden. Dem das Fest einleitenden Kommerz am Sonnabend abend, mit seinem reichhaltigen Programm, folgt am Sonntag früh ein 2er Mannschafsfahren über 40 km, sowie im Altersfahren über 25 km. Die besten Fahrer des Gauces werden sich um Sieg und Platz streiten und ein scharfes Rennen fahren. Eine ebenfalls vom Gau in Szene geführte Gauwanderfahrt fährt die Anhänger des schönen Radportes aus allen Gebieten des Gauces nach Ohorn, und eine große Sportgemeinde wird der Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal beiwohnen. Eine Korsifahrt durch den Ort wird nachmittags stattfinden. Ebenso beginnen bereits nachmittags die Ausscheidungskämpfe für den Abend, wo die Besten und Glücklichen um die wertvollen Preise starten. Schulsreigen, Kunstreigen, Kunstfahren und 2er und 3er Radballspiel werden sich abspielen, so verspricht der Abend wirklich hochwertigen Sport zu bieten. Die Vorarbeiten im Verein sind im vollen Gange. — Mitwetter, dann wird der Erfolg für den deutschen Radport nicht ausbleiben. All Heil!

**Großröhrsdorf.** (Volksstämmliches Konzert.) Der Gesangverein der Staatseisenbahn-Beamten zu Dresden (Leitung: Musikdirektor Fuchs-Ferin) 150 Sänger, veranstaltet am Sonnabend, den 28. April abends 1/8 Uhr im Mittel-Gasthof zu Großröhrsdorf (Hotel Hause) unter Mitwirkung des Vereinsorchesters (Beamtenverein ehem. Militärmusiker, Leitung: Obermusikmeister a. D. Weber) 60 Künstler, ein volkstümliches Konzert. Die in Großröhrsdorf nicht unbekannt hervorragende jugendliche Pianistin Fräulein Schurig hat den solistischen Teil übernommen. Unter Begleitung des Orchesters wird sie das A moll-Konzert von Schumann spielen. Der Verein selbst wird zum ehrenden Gedächtnis an den verstorbenen Komponisten Professor Jungst mit dem von ihm komponierten Trauerchor: „Hoch über den Sternen“, der auf Wunsch des Meisters vom gesungenen Julius Otto-Bunde an seinem Grabe gesungen wurde, den Abend beginnen. Seine beiden letzten Arbeiten



„Jung König Benz“ und „Weit drauhen am Wege“ folgen. Die Vortragsordnung enthält weiter Chöre von Krenmer, Heger und Wagner. Der Schluß bringt Volkslieder in höchster Vollendung. Das 60 stündige starke Orchester eröffnet den Abend mit der Tell Overture. Im 2. Teile des Abends wird noch Tschikowsky, „capriccio Italia“ geboten. Die Leistungen des Orchesters sind von den Kunstberichterstatern sämtlicher Dresdner Zeitungen rühmend gewürdigt worden. Der Gesangsverein der Staatsbahn-Beamten zu Dresden hat schon bedeutende Konzerte in Wien, Prag, nach Thüringen und nach Stuttgart, Straßburg, Konstanz und Freiburg i. Br. unternommen. Der Verein hat nicht nur in seiner Heimat, sondern weit über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinaus einen guten Klang, jedoch mit besonderer Spannung seinem Auftreten in Grobtröhendorf entgegen gesehen wird. Im Herbst d. J. wird der Verein wiederum eine größere Reise zur Verbreitung des Anschlußgedankens nach Deutschösterreich und Steiermark unternehmen.

**Ramenz.** (Bezirksauschuss-Sitzung) Am vergangenen Freitag vormittags 9 Uhr fand unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Graf Bisthum von Schladt die 3. diesjährige öffentliche Sitzung des Bezirksauschusses statt. Zunächst wurden eingehend die außerordentlichen Schwierigkeiten besprochen, die sich in unserer Zeit bei der Aufstellung eines Haushaltsplanes für den Bezirksverband ergeben, trotzdem soll ein Haushaltsplan aufgestellt und der Bezirksversammlung in einem für Ende Mai vorzulegenden Bezirksstages vorgelegt werden. Der Bezirksauschuss beschloß sodann, der Bezirksversammlung vorzuschlagen, die durch Landesgesetz vorgeschriebene Jugitersteuer nach den gesetzlich zulässigen Höchstätzen zu erheben sowie die jetzt gültigen Tanzsteuererlässe auf das Zwanzigste zu erhöhen. Weitere Erhöhungen erfuhren auch die Gebühren für die Revision der Bierdruckapparate auf das Doppelte der jetzigen Höhe. Zu dem vorliegenden Entwurf einer Hauschlachtungssteuerordnung wurden einzelne Abänderungsanträge gestellt, diese sollen in Erwägung gezogen und der weitergearbeitete Entwurf sowie die Schankerlaubnissteuerordnung in der vorliegenden Fassung der Bezirksversammlung vorgelegt werden. Bewilligt wurden Beihilfen aus Bezirksmitteln an einige Ortsarmenverbände des Bezirks für Unterbringung Ortsarmer in Landesanstalten, ein Notbeitrag in Höhe von 5000 Mk. für den Landesverein Sächsischer Gewerkschutz in Dresden, sowie entsprechend der vom Reich gestellten Bedingungen Zuschüsse zur staatlichen Kleinrentnerhilfe im Gesamtbetrag von 1627466,50 M. Genehmigt wurden die Vereinigung der selbständigen Gutsbezirke Boda und Erlingrädchen mit den gleichnamigen Gemeinden, die Verbandsgemeinschaft der zu gründenden Gemeindeverbände für das Elektrizitätswerk Pulsitz vorbehaltlich der Zustimmung der beteiligten Gemeinden, die Satzungen über die Gewerbesteuer für die öffentlichen Arbeitsnachweise, zwei Gesuche um Einbau einer Francis turbine, drei Schankkonzessionsgesuche, vier Gesuche zum Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, sowie eine Anzahl von Nachträgen zu Gemeindesteuerordnungen, Ortsgesetzen und Gebührenordnungen einzelner Gemeinden. Zwei Gesuche um Aufstellung einer Steinspaltmaschine wurden bedingungsweise genehmigt. Im Hinblick auf den bevorstehenden Erlaß eines neuen Wohlfahrtspflegegesetzes wurde von einer Neuwahl des Pflegeauschusses für den amtshauptmannschaftlichen Pflegebezirk abgesehen und die bisherigen Ausschussmitglieder in ihrem Amte belassen. Zur Schöffen- und Geschworenenwahl wurden auf das Jahr 1924 die bisherigen Vertreter wieder vorgeschlagen. Ein Antrag der Westlausitzer Zeitung, die Bekanntmachungen des Kommunalverbandes und alle anderen wesentlichen Bekanntmachungen in ihr gegen Entgelt zum Abdruck zu bringen, wurde abgelehnt und ein Rekurs gegen einen vom Herrn Gemeindevorstand in Schwepnitz erlassenen Zuwachssteuerbescheid als unbegründet verworfen. Nach längerer Beratung beschloß der Bezirksauschuss die bereits eingeleitete Ausübung des Vorkaufrechts hinsichtlich eines Hausgrundstückes in Stenz zur Durchführung zu bringen, sowie das Grundstück im Eigentum des Bezirksverbandes zu behalten und zu vermieten. Zum Schluß wurde von einem Bericht der Rechnungsprüfer über die Jahresrechnungen 1921/22 des Kommunalverbandes, der Bezirkskasse und der Bezirksanstalt Jesau Kenntnis genommen.

**Freiberg.** (Gefängnis für eine Milchfälscherin) Die Gutsbesitzerin Hilma Becker aus Sora wurde vom hiesigen Landgericht wegen Milchfälschung zu 2 Wochen Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Urteil wird außerdem noch auf Kosten der Angeklagten veröffentlicht.

**Leipzig.** (Preisprüfungen auf dem Leipziger Viehmarkt) Durch das Eingreifen der Preisprüfungsstelle und der Leipziger Wohlstandspolizei wurden auf dem Leipziger Viehmarkt am Montag die Verkäufe der Viehhändler, die Preise beträchtlich heraufzusetzen, im Keime erstickt.

### Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.**  
Berlin, 25. April. (Reichsbeamte und 1. Mai.) Die Reichsregierung hat hinsichtlich des

Dienstes der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichsbehörden und Reichsbetriebe am 1. Mai eine Regelung getroffen, nach der in den Ländern, in denen der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag landesrechtlich anerkannt ist, auch in den Reichsbehörden und Betrieben auf die Landesgesetzgebung Rücksicht zu nehmen ist.

(Der 1. Mai als Feiertag in den deutschen Staaten.) Der 1. Mai ist kein gesetzlicher Feiertag in Preußen, Bayern, Württemberg, Hessen, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg und Bremen. Er ist gesetzlicher Feiertag in Sachsen, Thüringen, Baden, Hamburg, Anhalt, Braunschweig, Lippe und Mecklenburg-Schwerin. In Lübeck hatte im vergangenen Jahre die sozialistische Mehrheit beschlossen, den 1. Mai 1923 zum gesetzlichen Feiertag zu erheben. Nach einer Pressenmeldung hat die Kartellversammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes dort einstimmig beschlossen, an Senat und Bürgerchaft eine Eingabe zu richten, in der gefordert wird, aus vornehmlich wirtschaftlichen Gründen den 1. Mai nicht als staatlich anerkannten Feiertag festzulegen. Eine reichsgesetzliche Regelung der Frage des 1. Mai besteht nicht.

(Noch kein Entschluß der Regierung) Aus Paris und London werden schon bestimmte Einzelheiten gemeldet, nicht allein über die Form, in der die deutsche Regierung zu der Rede Lord Curzons Stellung nehmen wird, sondern auch über den Inhalt, den die neue Rundgebung haben soll. Nach Erkundigungen an amtlicher Stelle können wir feststellen, daß die Erwägungen und Verhandlungen noch nach keiner Richtung hin abgeschlossen sind, und daß auch noch nicht abzusehen ist, wann sie zu Ende geführt werden. Insofern handelt es sich bei allen Angaben, auch soweit bereits bestimmte Summen genannt werden, um reine Vermutungen. Der Reichskanzler empfing im Laufe des Mittwochs die Führer der Reichstagsparteien, um auch ihre Meinung zu hören. Dabei wurde vermutlich auch die Frage besprochen, ob es zweckmäßiger ist, eine Note an die Gesamtheit der Unterzeichner des Versailles Vertrages zu richten, oder ob Herr von Rosenburg vielleicht in einer Rede im Reichstag auf die Gedankengänge des Lord Curzon eingeht.

(Ein ernster Konflikt im Reichstage.) Der Zusammenstoß zwischen der Linken und Rechten im Reichstage am Dienstag (vergl. dazu den Sitzungsbericht in heutiger Nummer) wird in politischen Kreisen ziemlich ernst beurteilt. Die Sozialdemokraten haben erklärt, daß sie das Gesetz zur Verstärkung des Versammlungsschutzes in seinen Wirkungen für so gefährlich halten, daß sie alle parlamentarischen Mittel anwenden würden, um seine Verabschiedung zu verhindern. Sie haben deshalb am Dienstag durch Verlassen des Saales die Beschlussunfähigkeit herbeigeführt und haben bereits zu erkennen gegeben, daß sie diese Taktik fortsetzen werden, was auch am gestrigen Mittwoch geschah. Ein Versuch des Präsidenten Abbe, einen Ausgleich herbeizuführen, ist gescheitert. Da auf der anderen Seite die bürgerlichen Parteien daran festhalten, daß sie eine sachliche Beratung über andere Gegenstände nicht zulassen werden, bevor nicht wenigstens die zweite Lesung dieses Gesetzes zu Ende geführt ist, droht ein vollkommener Stillstand der parlamentarischen Arbeiten, wenn es nicht noch durch das Eingreifen der Regierung oder anderer Stellen gelingt, eine Verständigung herbeizuführen.

(Wütiger Zusammenstoß zwischen bayrischen Kommunisten und Nationalsozialisten) Eine von den Nationalsozialisten in Kronach einberufene Versammlung wurde durch die Kommunisten verhindert. Der nationalsozialistische Redner, Professor Bohneberg aus Nürnberg, erhielt einen Stich in den Hinterkopf. Der Bannerträger der Nationalsozialisten wurde niedergeschlagen, mit Säcken bedeckt, bemitleidet durch den Saal geschleift und mit Fußstapfen bedacht.

(Das Fünfhundertmarkstück.) Wie berichtet wird, sind die Vorbereitungen für die Ausgabe eines Fünfhundertmarkstückes soweit gediehen, daß in der nächsten Vollziehung des Reichsrats darüber Bericht erstattet wird. Das Fünfhundertmarkstück soll aus Aluminium sein und die Größe der sogenannten Verfassungstaler haben. Zunächst ist die Ausprägung von 180 Millionen Stück beabsichtigt.

Berlin, 26. April. (Sitzung des deutschen Kabinetts.) Am Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr fand eine Sitzung des Reichskabinetts statt, die sich mit der Reparationsfrage und den von der Reichsregierung beabsichtigten Schritten befaßte. Die Reichsregierung wird wahrscheinlich im Laufe des Freitags die Pariser Führer zu einer Besprechung empfangen und sie von dem Inhalte ihrer Entschlüsse in Kenntnis setzen. Man spricht davon, daß die Note der Reichsregierung Ende der Woche abgehen könne.

**Italien.**  
Mailand, 26. April. (Eine Verschwörung gegen Mussolini?) Die Polizei hat angeblich eine Verschwörung entdeckt, die sich gegen Mussolini und die Hauptführer der Faschistenpartei richtete. Ein Professor Pesco ist das Haupt der Verschwörung. Er wurde verhaftet, ebenso sein bedeutendster Helfer. Man behauptet, daß die Zahl der angeklagten Persönlichkeiten, die dem Komplotte nahestanden, sehr groß ist und daß die von der Polizei beschlagnahmten Papiere nicht weniger als 500 Namen aufweisen.

(Der Besuch Japans.) Ein dichter Ascheregen hat die Bevölkerung der Ostküsten um den Besuch in Aufregung versetzt. Es handelt sich indessen nur um alte, vom Sturm abgewehrte Aschermengen, die seit 1906 in einigen Mulden des Besuchs aufgehäuft sind. Professor Malabra versichert, daß vom Besuch vorläufig nichts zu befürchten sei. — Der seit einigen Tagen anhaltende Sturm hat im Hafen von Neapel großen Schaden angerichtet. Ein Schleppebdampfer, sowie einige Boote sind gesunken, 26 Schiffe sind beschädigt worden.

**Schweiz.**  
Lausanne, 26. April. (Von der Lausanner Konferenz.) Die Beratungen der Wirtschaftskommission. Am Mittwochvormittag ist auf der Orientkonferenz auch die Kommission für Wirtschaftspragen zusammengetreten. Es wurden verschiedene Artikel der wirtschaftlichen Bestimmungen des Friedensvertragsentwurfes, um beizustimmen die Orientkonferenz in der Hauptsache als zweite Auflage ratifiziert, durchberaten. Die meisten Fragen wurden schließlich, wie in der Finanzkommission, an ein Sachverständigen-Komitee überwiesen.

**Polen.**  
Warschau, 26. April. (Besuch des italienischen Königs paares in Warschau.) Das römische Königs-paar wird Anfang Juni in Warschau eintreffen.

**Frankreich.**  
Paris, 24. April. (Vertinag über Deutschland) Die Pariser Blätter bringen lange Artikel ihrer Berliner Korrespondenten, wonach sich die Regierung Cuno zur Aufarbeitung von Anregungen entschlossen habe. Vertinag schreibt im „Echo de Paris“: Die Franzosen werden die Worte Dr. Bickers und Stresemanns nur sehr gleichgültig aufnehmen. Sie interessieren nur, soweit sie die Wirksamkeit der ergriffenen Sanktionen betreffen und Schlüsse auf die Erschlaffung des Reiches zulassen. Mit Deutschland zu unterhandeln ist ausgegessen, aber es bleibt dabei: Wir werden die Ruhr bis zur Bezahlung der Kriegsschulden nicht verlassen (!), daß die Forderungen nicht verringert werden und daß der Widerstand, bevor Verhandlungen mit Deutschland beginnen, im Rohlenbecken eingeleitet werden muß.

Paris, 25. April. (Nicht Zahlen, sondern Garantien sind die Hauptsache.) In der Rede des Herrn Müller im Reichstage schreift der „Figaro“: Herr Müller hat 30 Milliarden Goldmark genannt. Allerdings versteht man nicht recht die Schlussfolgerung dieses Politikers. Er erklärt, Frankreich benötige 26 Milliarden Goldmark für seine Reparationen. Damit jedoch Frankreich diese Summe bei einem Anteil von 25% der Gesamtsumme der Reparationen erreicht, müsse diese auf 50 Milliarden Goldmark festgesetzt werden. Die Zahl allerdings ist nicht das Wichtigste. Wie man sagt, würde dann Frankreich die für die gesamten Verbündeten geforderte Summe von 132 Milliarden Goldmark unter gewissen Bedingungen durch Annullierung der Baus C auf 50 Milliarden herabsenken, wodurch ihm dann für seinen Teil, die auch von Herrn Müller anerkannten 26 Milliarden zufallen würden. Wie wir schon oft gesagt haben, sind diese Gesamtsummen fortgesetzt schwankend. Wichtig ist es, die von Deutschland anerkannten Garantien zu kennen. Herr Müller spricht von Böden. Was meint er denn eigentlich, wenn er sagt, die Industrie, der Handel, die Banken und die Landwirtschaft müssen bei dem Gesamtangebot mit herangezogen werden?

Paris, 26. April. (Gegen die Ruhrpolitik Poincarés.) Der Generalrat des Departements Haute Vienne hat eine gegen die Ruhrpolitik der Regierung gerichtete Entschließung angenommen. Vor der Abstimmung entfernte sich der Präsekt. Die Entschließung geht davon aus, daß das sichere wirtschaftliche Gedeihen Frankreichs nur durch eine auf dem endgültigen Frieden und die vollständige Abrüstung gerichtete Politik zu erzielen wäre.

**England.**  
London, 25. April. (In Erwartung deutscher Vorschläge.) Auch die heutige Abendpresse steht im Zeichen der Erwartung eines deutschen Reparationsangebotes. Zu der Meldung der Berliner Blätter, daß die deutsche Regierung beabsichtige, ein besonderes Angebot an die Unterzeichner des Versailles Vertrages zu richten, wird von unterrichteter englischer Seite erklärt, ein derartiger Schritt der deutschen Regierung würde durchaus ratsam sein. Der politische Berichterhalter des „Evening Standard“ schreibt: In den letzten politischen Kreisen in London ist man der Ansicht, daß die deutsche Regierung jetzt auf einem vorteilhaften Standpunkt stehe. Man erkenne die Tatsache an, daß Lord Curzons Rede von vorn herleiten den Zweck verfolgte, den Weg zu eben, und daß sie diesen Zweck nicht verfehlt habe.

**Evangelisch-lutherische Landesynode.**  
Die 7. außerordentliche evangelisch-lutherische Landesynode trat am Dienstag in Dresden im Gemetade der Kreuzkirche wieder zusammen, um erneut über den Entwurf eines Kirchengesetzes über die Besoldung der Geistlichen und über die Verwaltung der geistlichen Beiden zu verhandeln. Der Sonderauschuss beantragte den Entwurf in der Fassung nach seinen Entwürfen



anzunehmen, zugleich aber das Landeskonfessionsrat zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Kirchenvorstände die Feld- und Wiesengrundstücke der Kirchenlehen den Pächtern in gleicher Weise wie die Feld- und Wiesengrundstücke der geistlichen Lehen zur Verpachtung übertragen, und ferner das Landeskonfessionsrat zu ersuchen, den Gemeinden Darlehensbeträge zur Instandhaltung der zu ihren Pfarrlehen gehörigen Wirtschaftsgebäude im Falle der Bedürftigkeit Beihilfen aus landeskirchlichen Mitteln zu gewähren. Der Bericht erstatter Synodale Lic. Stange Leipzig wies u. a. darauf hin, daß das geplante Gesetz ein Nothgesetz zur Abhilfe freier Nothstände sei. Deshalb sei es bis zum 29. November 1929 befristet. Die im 1. Entwurfe vorgesehenen Pächter sollen fallen und die Selbsthilfe der Gemeinden nicht erschöpft werden. Als Beispiel für die Not des sächsischen Pfarrlandes führte der Berichterstatter an, daß gegen 500 sächsische Geistliche zurzeit monatlich nicht jenseit Gehalt beziehen, als ein Gewerkslofer in einer Woche. Der Präsident des Landeskonfessionsrats erklärte, daß das Kirchengesetz dem Gesetz nicht widersprechen werde. Am Mittwoch wurden die Verhandlungen fortgesetzt.

Die Lage in den besetzten Gebieten.

Schärfster Einspruch der Gewerkschaften aller Richtungen. Effen, 25. April. Die Blätter melden aus Dortmund: Die Gewerkschaften aller Richtungen haben an General Deputate ein Schreiben gerichtet, in dem gegen die Verlehrsbehinderungen im Ruhrgebiet protestiert wird. In dem Protest heißt es u. a.: Durch die Behinderung des Verkehrs im besetzten Gebiet erhält die Bevölkerung im besetzten Gebiet, die im unbesetzten Teil Deutschlands Verwandte hat, ihnen zugeordnete Lebensmittel, Bedarfsartikel und anderes nicht mehr. Die Ernährung wird dadurch erheblich erschwert. Die Not wird größer und das große Sterben nimmt zu. Da auch der Verkehr mit Heilmitteln nicht erlaubt ist, die familiären und gesellschaftlichen Beziehungen sind durch das faktische Verbot unterbrochen. Gegen diese Eingriffe in den Verkehr erheben wir schärfsten Protest. Wir erhoffen die sofortige Aufhebung dieser Maßnahme. (W.T.B.)

Neue Verhaftungen.

Saarbrücken, 26. April. Der Geheimrat Justizrat Rechtsanwalt Karl Schuler, einer der ersten Juristen der Pfalz, Vorstand der Pfälzischen Anwaltskammer, und Ausschussmitglied der Deutschen Volkspartei, ist von der Besatzungsbehörde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis gebracht worden. — Durch die Besatzungsbehörden ist in Haindorf (Westpfalz) die gesamte Gewerbe- und Industrie mit dem Kommandanten festgenommen worden. Sie wurde in das Amtsgerichtsgefängnis in Zweibrücken gebracht.

Auch die fremden Arbeiter verlassen das Ruhrgebiet. Araz, 25. April. Auch die von den Franzosen beschäftigten fremdländischen Arbeiter wollen nicht mehr unter französischen Kanonetten arbeiten und verlassen in großer Zahl ihre Arbeitsstätten.

Raub der Deputatskasse.

Bochum, 26. April. Die kommunikativen Betriebsräte und die syndikalistischen Arbeiter Union fordern in einem Aufrufe auf, die Besatzungsbehörde der Deputatskasse durch die Franzosen mit allen Mitteln, auch mit Waffengewalt, zu verweigern. Zur Verhinderung der Angelegenheit haben die Kommunisten und Syndikalisten Betriebsratversammlungen einberufen. Die freien Gewerkschaften erklären in einer Kundgebung, daß sie an sich mit der Forderung einverstanden seien, und alles tun würden, um sie im Rahmen der passiven Resistenz durchzuführen, daß sie aber die von den Kommunisten und Syndikalisten vorgeschlagenen Wege nicht anerkennen können, da das als erste Etappe zu einem neuen Blutvergießen betrachtet werden müsse.

2000 Eisenbahner mit ihren Familien angewiesen. Paris, 26. April. Der „Zitransegeant“ berichtet aus Düsseldorf: Die Ausweisung der wiedererwählten deutschen Eisenbahner wird fortgesetzt. Bis jetzt wurden dreitausend Personen mit ihren Familien aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen.

Der Kandidat.

26) Roman von Robert Braunschweiger. „Eine wunderbare Oper: — Was meinen Sie?“ „Das Steuermannslied aus dem Hölle“, das Sie soeben piffen.“ „So? — Tat ich? — Ich mit garnicht zum Bewußtsein gekommen — die Stimmung, die gerade von dieser Oper ausgeht, hat hier in der Luft! Als Wagner von Riga zu Schiff nach Paris fuhr, kamen ihm bei der Fahrt über die Dittze die ersten Gedanken, die ersten Melodien zu der neuen Oper.“ „Treiben Sie viel Musik?“ „Ich spiele Klavier!“ „Da müssen Sie mir nachher etwas vorspielen!“ „Gern.“ „Ist nicht die Frau Herta wieder in die Unterhaltung.“ „Sie werden sich wundern, Herr Kandidat.“ „Spielt der Herr Gemahl so gut?“ „Davon verstehe ich nichts. Ich meine auch nicht, wie mein Mann spielt, sondern was er spielt.“ „Ich verstehe nicht.“ „Sie freuen sich vielleicht mal wieder einen ordentlichen Walzer zu hören, oder ein lustiges Lied — da kennen Sie meinen Mann nicht.“ „Der spielt nur die geistlich langweiligen Sachen von Mozart und Beethoven.“ „Aber das ist doch herrlich!“ „Herrlich — Nun fangen Sie auch noch an! Das ist doch keine Musik! Liebergen — den langweiligsten habe ich vergessen — ich würde den beiden Herren Unrecht tun, wenn ich diesen dritten ausließe.“ „Und der wäre?“ „Ach.“ „Und diese drei finden Sie so langweilig?“ „Entsetzlich.“ „Dann.“ Heinz schwieg betroffen. Wie ungebildet mußte diese Frau bei allem äußeren Glanz sein, wenn ein zwölffähriges Zusammenleben mit einem geistig so hoch stehenden Manne nicht vermochte, die ursprüngliche Kultur wenigstens etwas zu mildern. Die Tafel war aufgehoben. Frau Herta zog sich mit Margot zurück. Der Pastor fleg mit seinem Gaste die ausgestretete Treppe zum Stiehlzimmer empor. Das Mädchen hatte bereits Licht angezündet. Auch die Klavierlampe brannte schon. „Dies ist mein Reich.“ Mit einem leiseren der Erleuchtung sagte es Pastor Staudt. „Nun aber eine Zigarre — bitte, hier die Doktorzigarre, hier die Pastorzigarre.“ — Sie wundert sich über die komischen Namen! Beide wurden mir zur Auswahl vorgelegt, als ich nach Brückelsburg überfahelte, die eine mit der Begründung, daß sie der Arzt in Schaprade, die andere, weil sie mein Amtsvorgänger rauchte. Aus Billigkeitgründen habe ich beide genommen.“

Ein Anschlag auf einen Personenzug. Effen, 26. April. Gestern Nacht wurde auf einen Personenzug auf der Strecke Effen-Nord-Altenessen ein Anschlag verübt, bei dem drei Reisende verletzt und drei Wagen beschädigt wurden. Unlänglich dieses Unfalles hat der kommandierende französische General die Effen Stadverwaltung aufgefordert, binnen drei Tagen die Täter anzuklagen, widrigenfalls der stellvertretende Bürgermeister und der Polizeikommissar des betreffenden Distrikts verhaftet würden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 24. April 1923. In der Dienstagsitzung des Reichstages fand ein Antrag des Rechtsausschusses zur Behandlung, der einen neuen Paragraphen 107 a in das Reichsstrafgesetzbuch einführen will. Danach wird derjenige, der nicht verbotene Versammlungen, Aufzüge oder Kundgebungen mit Gewalt oder durch Bedrohung verhindert oder sprengt oder im unmittelbaren Zusammenhang mit solchen Versammlungen, Aufzügen oder Kundgebungen Gewalttätig ausübt, mit Gefängnis, neben dem auch auf Geldstrafe bis zu 1 Million Mark erkannt werden kann, bestraft. Der Versuch ist strafbar. Der Berichterstatter der Ausschussverhandlungen, Abg. Reuther (D. V.), wies darauf hin, daß die Sprengung von Versammlungen, die leider ziemlich häufig vorkommen, ein Zeichen der Verwilderung ist, weil man die freie Meinungsäußerung hindern will. Der Abg. Vogel (S.) lehnt den Antrag des Rechtsausschusses ab. Er glaube, daß man auch ohne den Rechtsschutz mit den Sprengkolumnen fertig werden würde. Der Redner behauptet, in Bayern stelle sich die Regierung schüchtern vor die national-sozialistischen Organisationen, die dort einen ungeheuerlichen Versammlungslerror ausüben. Abg. Heim (D. V. V.) stimmt dem Gesetz zu, weil es einen Fortschritt bedeute. Er kritisiert dann weiter scharf das Vorgehen des Ministers Seering gegen die deutsch-völkische Freiheitspartei. Als er behauptet, Minister Seering hätte die Hausjurung bei der deutsch-völkischen Freiheitspartei zu Gunsten der Franzosen unternommen, erhob sich ein Minutenlanger Lärm. Rufe: Zur Ordnung! Abtreten! wurden laut. Der Redner sprach jedoch weiter und der Lärm wurde immer stärker und nahm erst sein Ende, als der Redner seine Rede zu Ende geführt und die Tribüne verlassen hatte. Der bayerische Gesandte von Preger verwahrte sich gegen den Vorwurf, als ob die bayerische Regierung der nationalsozialistischen Organisationen schüchtern gegenüberstünde. Die bayerische Regierung sei durchaus fähig durchzugreifen. Man dürfe das nicht als eine Schwäche auffassen. Sie werde durchgreifen, wenn sie es für notwendig halte. Das habe sie durch die Verhängung des Belagerungszustandes bewiesen. Sie habe von jeder den Versammlungsschutz für notwendig gehalten. Der Abg. Remmele (R.) nannte die Ausführungen des Gesandten von Preger eine schamlose Heuchelei und wurde dafür zur Ordnung gerufen. Abg. Leo kündigte erbitterten Widerstand gegen das Gesetz an und machte der bayerischen Regierung die heftigsten Vorwürfe. Reichsjustizminister Dr. Heine hielt es für durchaus notwendig, daß die Versammlungsfreiheit sichergestellt werde. In gewissen Teilen Deutschlands sei sie stark bedroht. Sie sei eine Frage für das ganze Volk. Der Minister ging darauf auf die bayerische Frage ein und erklärte, das alles, was zwischen der bayerischen und der Reichsregierung verhandelt worden sei auch nicht mit einem Deut gegen das Gesetz verstoße. Die bayerische Regierung habe die Verpflichtung, den Anordnungen des Staatsgerichtshofes Folge zu leisten. Abg. Reich (D. V. V.) erhob Einspruch gegen die maßlosen sozialistischen Angriffe gegen Bayern. Die Sozialisten verlangten dann Zurückverweisung der Vorlage an den Rechtsausschuss. Der Antrag wurde von den bürgerlichen Parteien abgelehnt. Die Sozialdemokraten verlangten dann Vertagung, verließen jedoch vor der Abstimmung den Saal, so daß der Präsident die Beschlußfähigkeit des Hauses feststellen mußte. In der eine halbe Stunde später eröffneten Sitzung schlug der Präsident vor, die Weiterberatung der Vorlage am Mittwoch stattfinden zu lassen.

Sitzung vom 25. April 1923.

Hartnäckige sozialistische Obstruktion im Reichstag. Im Reichstag kam es am Mittwoch zu förmlichen Auseinandersetzungen wie sie seit langen sich nicht ereignet haben. Das Haus war gut besetzt und nahm lebhaft an den Ereignissen teil. Auf der Tagesordnung stand das Versammlungssprengungsgesetz, gegen das die Sozialdemokraten Obstruktion mit allen Mitteln angekündigt hatten. Es handelt sich hier um eine

Verhärterung des Strafgesetzes bezüglich der Sprengung von Versammlungen. Auch der Versuch ist strafbar. Die Sozialdemokraten hatten bereits am Dienstag künstlich die Beschlußunfähigkeit des Hauses herbeigeführt, um die Verabschiedung der Vorlage zu verhindern. Am Mittwoch ging sie ähnliche Wege. Der Abg. Wittmann gab eine Erklärung ab, in der er behauptet, daß es sich hier um ein Ausnahmegesetz gegen die Arbeiterklasse handele, das besonders jetzt in der Zeit des Ruhrkampfes der Arbeiterschaft nicht am Platze sei. Mit dieser Behauptung rief er den stärksten Widerspruch der bürgerlichen Parteien hervor, die aus ihrer Entrüstung über diese Verdringung der Sozialisten keinen Hehl machten. Es hagelte Prügel. Die Sprecher sämtlicher bürgerlicher Parteien wiesen darauf hin, daß das Gesetz notwendig sei. Es handele sich hier um kein Ausnahmegesetz gegen die Arbeiter. Es wolle eine Verleumdung der Arbeiterschaft sein grundsätzlich mit Versammlungssprengern zu indifferieren. Der Sozialdemokratie wurde auch die Berechtigung abgesprochen, im Namen der gesamten Arbeiterschaft zu sprechen. Die Mehrheit der Arbeiterschaft stünde hinter der Vorlage. Interessant war die Feststellung, daß der Sozialdemokrat Dr. Kradbruch noch am Dienstag zu Verhandlungen wegen einer Änderung des Gesetzes bereit war, daß er aber erklärte, daß auch bei einer Milderung des Gesetzes seine Fraktion gegen die bürgerlichen Parteien stimmen werde. Nach langer Debatte, in der die Parteien im lärmenden Kundgebungen gegeneinander Stellung nahmen, wurde der Antrag auf Zurückverweisung mit 200 gegen 144 Stimmen abgelehnt. Darauf setzten neue förmliche Auseinandersetzungen ein, weil nunmehr der Sozialist Wittmann beantragte den Gegenstand von der Tagesordnung abzuheben. Nach langem Hin und Her wurde wieder die Beschlußfähigkeit bezweifelt. Stürmische Heiterkeit bei den bürgerlichen Parteien erregte es, als die Sozialisten wieder in den Saal strömten, um an der namentlichen Abstimmung teilzunehmen, um ihre Tagesblüten nicht zu verlieren. Schließlich wurde der Antrag auf Vertagung der Weiterberatung mit 200 gegen 139 Stimmen abgelehnt. Nachdem diese Obstruktionsversuche abgelehnt worden waren, wurde die zweite Lesung des Versammlungssprengungsgesetzes fortgesetzt. Der Innenminister Defer gab der Hoffnung Ausdruck, daß doch noch eine Einigung zwischen den Parteien erfolgen werde. Die Versammlungsfreiheit müsse unbedingt sichergestellt werden. Die Landesregie-

Kurse der Dresdner Börse vom 25. April 1923

Table with 2 columns: Security/Instrument and Price. Includes items like Deutsche Reichsanleihe, Preuß. Konfols, Sächsische Rente, etc.

Musikus vor dem Herrn war, nicht solch krasser Ignorant, wie ich es bin... „Aber bitte, Sie haben bei der Aufstellung des Programms heute abend einen sehr guten Geschmack bewiesen.“ „Alle Erinnerungen... das Programm hat einst ein anderer vor mir aufgestellt, der mehr davon verstand... na, lassen wir das. Wie dem auch sei, die Operette ist vorüber, der Kapellmeister läßt einen Augenblick den Taktstock sinken... „Meister Glück hat gesprochen... da erhebt sich neben mir mein Freund mit einem Gesicht als sehe er Visionen, und sagt: Heute kann ich nichts mehr hören, eine Steigerung ist unmöglich... ich muß den Eindruck erst verarbeiten... und geht... geht, nach der Operette, bevor der Vorgang noch in die Höhe gegangen ist... So ungeschick ist mir jetzt zumute nach der Spätmusik des Rondos... „Also Schlaf für heute.“ Und leise klappt der Pastor den schweren Band Beethoven zusammen. „Spielt Ihre Frau Gemahlin auch?“ „Leider nein! Die Eltern haben da einen großen Fehler begangen. Meine Frau hat unheimlich Talent, aber die Mutter war wohl dagegen...“ Die letzten Worte klangen, als spräche er mit sich selbst. Heinz begann aufs neue: „Es ist doch etwas Schönes um die Hausmusik. Besonders um den Gesang. Singen Sie auch?“ „Wenig. Ich habe versucht, meine Frau heranzuziehen. Sie besitzt einen hübschen Alt. Aber die Mühe war umsonst. Als ich einige Mendelssohn'sche Lieder mit ihr einstudieren wollte, brach sie einfach ab. Herta wollte nicht singen. Auch liebt sie die Solistenlieder, die sie gern singt, ohne daß ich die meist etwas gemeinen Texte in ihrer Gewöhnlichkeit zum Bewußtsein kommen. Aber da tat ich natürlich nicht mit. Und auf diese Weise schloß der Gesang ein.“ Unermittelt gab Heinz dem Gespräch eine andere Wendung. Trotzdem Staudt die Erklärung ganz harmlos gab, merkte der Kandidat doch, daß hier wieder etwas nicht stimmte. So wenig, wie Frau Herta in ihrem Mann den Dichter und Naturfreund verstand, erkannte und achtete sie den Musiker. Und in dem zwölf langen, langen Jahren im einsamen Pfarrhause am Dittfeld hatte sich keine Brücke schlagen lassen, war die Frau jeder Belehrung ungehörig aus dem Wege gegangen. Heinz dachte an das Madonnen-gesicht mit der Krone blonden Haares, mit den tiefen Märchenaugen... und wieder stieg er auf jenseit Herzens-robot... Es war schon spät. Ein Händedruck, ein Blick, ein Wort. Fortsetzung folgt.



rungen haben erklärt, daß ihnen das mit den bisherigen gefeglichen Mitteln nicht möglich wäre. Der Minister gab das Versprechen ab, daß das Gesetz gleichmäßig nach beiden Seiten hin angewendet werde solle. Man kam zum Schluß der zweiten Lesung und Schritt zur namentlichen Abstimmung. Wie schon bei der ersten Lesung führten die Sozialisten auch hier wieder eine Beschlußunfähigkeit des Hauses herbei. Der Präsident beraumte die nächste Sitzung auf eine halbe Stunde später ein, setzte aber das Versammlungssprengungsgesetz nicht mehr auf die Tagesordnung, sondern einige andere Gegenstände. In der neuen Sitzung wurde der 12. Antrag zum Reichshaushalt genehmigt, wonach 4 1/2 Billionen im Wege einer Anleihe aufgebracht werden sollen, insbesondere für Ruhr-Zwecke. Dr. Stresemann fordert sodann, daß das Versammlungssprengungsgesetz gleich nach der Ferienpause wieder auf die Tagesordnung kommen solle. Die nächste Sitzung findet am 3. Mai statt. Deutschnationale Interpellation über das Verbot der deutsch-völkischen Freizugsparole. Versammlungssprengungsgesetz.

Gewerbesteuer an den Schluß der Sitzung im Gegensatz zu seinen Fraktionsgenossen zugestimmt habe. Es wurde bei dieser Gelegenheit auf die Möglichkeit hingewiesen, eine Zufallsmehrheit gegen die beabsichtigte und dann von Sozialdemokraten und Kommunisten beschlossenen Verdreifachung der Gewerbesteuer zu erreichen. Abg. Günther bemerkte in seiner Erklärung, die Geschäftsordnung des Hauses gebe den Fraktionen eine Handhabe, einer solchen Zufallsmehrheit zu verhindern. Und er habe, tatsächlich dann nicht für, sondern gegen das Gesetz gestimmt. Etwas anderes war übrigens auch in unserem Bericht nicht behauptet worden.

Zur Beratung stehen die Gesetzesentwürfe über die Hengstkörnung über eine Änderung des sächsischen Viehsuchen-Entschädigungsgesetzes vom 29. Mai 1922, über eine Schlachtoverficherungsgesetz, über die Bekämpfung der Bismarckratte und die Abänderung des Schädlingsgesetzes (Nanmenplage). Die Abgeordneten Schreiber (Dn), Voigt (Dn), Claus (Dem) und Kunsch (Dn.) äußern verschiedene Wünsche zu den vorliegenden Gesetzesentwürfen. Wirtschaftsminister Fellsch bemerkt dem Abg. Schreiber gegenüber, daß der Staat, wenn die Bismarckratte wie bisher bekämpft werden solle, jährlich 12-15 Millionen Mark dafür aufbringen müsse. Dabei seien vom September 1917 bis heute nur 1869 Bismarckratte erlegt worden. Eine Übertragung der Bekämpfungspflicht vom Staat auf die Gemeinden würde nur auf eine Umstellung der öffentlichen Lasten hinauslaufen. Das Ministerium werde dafür sorgen, daß nicht eine wilde Schiere eintrete. — Hierauf wird das Viehsuchen-Entschädigungsgesetz in Schlußberatung angenommen, die übrigen Entwürfe gehen an den Rechtsausschuß. Dem gleichen Aus-

schuß wird debattelos der Entwurf über eine weitere Änderung des Allgemeinen Berggesetzes überwiesen.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 26. April: Haushaltsplan und Anleihegesetz — Eingegangen ist der Entwurf einer Gemeindeordnung, der am 8. Mai zur Verhandlung kommen soll.

### Kirchen-Nachrichten.

#### Pulsnitz.

Sonntag, den 29. April, Cäcilia: 1/9 Uhr Abendwahl 9 Uhr Predigtgottesdienst (Markt 4 3-8) Pfarrer Semm. Wieder: Nr. 14 1-2, 452, 10. Spruch: Nr. 53. 1/2 Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts. Pfarrer Schulze. 1/3 Uhr Taufen 8 Uhr Jünglingsverein im Konfirmandenzimmer: Lichtbilder. Dienstag, den 1. Mai: 1/5 Uhr Großmütterchenverein bei Schumann P. M. S. 8 Uhr Bibelstunde des Jünglingsvereins im 1. Diakonot. 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer. — Mittwoch, den 2. Mai, 8 Uhr Altmitglieder-Vereinigung im 1. Diakonot. Donnerstag, den 3. Mai, 8 Uhr Bibelstunde im Friedersdorf.

#### In Ohorn:

Sonntag, 3 Uhr: Wald-Gottesdienst am Krieger-Denkmal (50 jähriges Jubiläum des Militärvereins), bei schlechtem Wetter 1/4 Uhr im Betstall. Dienstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein bei der Schwester. Mittwoch, 8 Uhr: Jungmännerverein Bibelstunde bei Philipp Fuchselle. Donnerstag, 4 Uhr: Altener-Einigung bei der Schwester. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde in der Schule.

### Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 24. April 1923.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Sitzung unternimmt Abg. Günther (Dem) einen Vorstoß gegen die Presse, der er böswillige Absichten unterstellt, weil sie gemeldet hatte, daß der Abg. Günther dem bei Beginn der letzten Sitzung eingebrachten Anträge auf Verweigerung der Beratung über die

## 3. öffentl. Theater - Wettspielabend

des Kreises Ostsachsen der „Volksspielkunst“ (Verb. Deutsch. Theatervereine) e. V. Sitz Chemnitz.

Sonntag, 29. April, abds. 7 Uhr i. Gasth. z. „König Albert-Eiche“ Ohorn.

Es spielen die Dramatischen Vereine:

<b>Ober-Ottendorf:</b> <b>Ueber unsere Kraft.</b> Tregödie in 1 Akt von Fr. J. Schare.	<b>Ohorn:</b> <b>Ein Sonnenstrahl.</b> Schauspiel in 1 Akt von R. Wach.	<b>Obersteina:</b> <b>Der neue Herr.</b> Schauspiel in 1 Akt.
--	---	---

1. Pl. 350 M (Parkett). 2. Pl. 250 M (Seiten), einschließlich Steuern und Abgaben. Vorverkauf: Weiß und Petermann. — **Anschließend Tanz.**  
Allen Theaterfreunden sichert einen recht genussreichen Abend zu und bittet um recht zahlreichen Besuch  
der Kreis Ostsachsen der Volksspielkunst.

### Biegenzucht-Verein Pulsnitz.

Sonnabend, den 28. April, abends 8 Uhr

### General-Versammlung Menzel's Gasthof.

Freitag früh frisch feinsten **Schellfisch**, sowie ungesalzne Heringe. **Curt Opitz.**

## Großes öffentliches Militärkonzert

Sonnabend, den 28. April, in Weiß's Gasthof, Ohorn zur Feier des 50 jähr. Stiftungs-: Festes des Militär-Vereins : : ausgeführt von 18 Mann der I. Jäger-Batl.-Kapelle, Reichswehr, Inf.-Reg. 10, Dresden, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor Helbig. Einlaß 1/6 Uhr. Anfang 1/7 Uhr. **Anschließend FEST-BALL!** Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

**Hotel „Grauer Wolf“.**  
Nächsten Sonntag, von nachmittags 5 Uhr ab **starkbes. Ballmusik.**  
wora freundlichst einladet **E. Trodler.**

**Gasthof Pulsnitz M. S.**  
Sonntag von 4 Uhr ab **feiner öffentl. Ball!**  
Dienstag, zur Maifeler, von nachmitt. 6 Uhr an **feine Ballmusik.**  
Es laden freundlichst ein **Herm. Menzel u. Frau.**

**Jugend-Verein I, Pulsnitz.**  
Sonnabend, den 28. April 1923, abends 7 Uhr im Saale des Schützenhauses  
**Frühjahrs - Vergnügen,**  
bestehend in Konzert, Theater und Ball.  
Volles Orchester.  
Die werthen Mitglieder nebst Damen und Angehörigen werden hiermit herzlich eingeladen. — Gäste herzlich willkommen.  
**Der Gesamtvorstand.**

**Gesang-Verein der Staatseisenbahn-Beamten zu Dresden.**  
Männerchor — (Leitung: Musikdir. Fuchs-Jerin) — 150 Sänger  
Orchester: Beamtenverein ehem. Militärmusiker (Leitung: Obermusikmeister a. D. E. Weber), 60 Künstler.  
**Sonnabend, 28. April, abends 1/8 Uhr im Mittelgasthof (Hotel Haufe), Großröhrsdorf**  
**Stuhl-Konzert**  
mit großem Orchester.  
Eintrittskarten im Vorverkauf im Mittelgasthof, bei den Herren Kaufmann Paul Schöne und Fleischermeister Paul Haufe, Oberdorf zu 1600 Mk. (Saalmitte) I. Platz (nummeriert), zu 1000 Mk. (Saal-seite) II. Platz, zu 750 Mk. (Galerie) III. Platz.  
**Nach dem Konzert Ball.**

**Achtung!** Bitte beachten Sie stets meinen **Ein-kauf in Fellen.** Zahle stets den höchsten Tagespreis. **Gretschel, „Wettiner Hof“.**

**Der geschäftliche Erfolg**  
beruht in erster Linie in der Verwendung zeitgemäss und vornehm ausgestatteter Geschäfts-Drucksachen. — Wollen Sie konkurrenzfähig bleiben und neue Kunden werben, dann dürfen Sie Ihren Drucksachenbestand nie vernachlässigen.  
**Die Buchdruckerei E. L. Förster's Erben**  
Pulsnitz Fernruf Nr. 18 verfügt über vorzügliche technische Einrichtungen und ist in der Lage, auch umfangreiche Aufträge in kürzester Zeit sauber und preiswert erledigen zu können.

**Schafwolle**  
kauft von Landw. u. Händlern **Wollzentrale Dresden, Grunaerstraße 22 I**

**Gesundes Blut**  
frisches Aussehen, allem Wohlfinden, verschafft eine Kur m. **Dr. Bülles echten Wachholder-Extrakt.** — Die wohltuende Wirkung des Wachholderextrakt, ist seit altersher bekannt und geschätzt. Zu haben bei: **Max Jentsch, Centr.-Drogerie.**

**Gebrauchter, guterhalt. Wohlmuth-Apparat**  
zu kaufen gesucht. Offerten unter **D. 25** an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

**Zu verkaufen**  
Gebrauchter, guterhaltener **Kinderwagen** und **Kinderstühlchen** billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsst.

**Ein guter Führer in der Not**  
— ist —  
**Das Goldene Haus- u. Hilfsbuch,** denn es enthält die erste Hilfe in Krankheits- und Unglücksfällen, Belehrung über Naturheilkunde, Gesundheit- und Schönheitspflege, die berufliche Versorgung der Kinder, Tatkraft und Unternehmungsgeist, die Gründung gewinnbringender Geschäfte mit wenig Kapital und Rat und Hilfe in Geld-, Kredit- und Rechtsachen. Das nützliche Buch ist zum Preise von 100 Mk. (hundert M) gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages zu beziehen von **Reinhold Feibel in Leipzig 23, Verlagsbuchhdlg.**

**Olympia-Theater!**  
Heute Donnerstag und Freitag 8 Uhr **Der glühende Kristall. V. Teil.**  
Das Gespenst der Wüste.  
Sonnabend 8 Uhr — Sonntag 6 und 1/9 Uhr **Der alte Gospodar.**  
Ein sensations-Drama aus den wilden Bergen Montenegros.

**Deutscher Textilarbeiterverband. Deutscher Bekleidungsarbeiterverband.**  
Sonntag, den 29. April, nachmittags 3 Uhr im „Weißen Hirsch“ in Oberlichtenau **gemeinschaftl. Mitgliederversammlung.**  
Tagesordnung: Die wirtschaftliche Notlage der Arbeiterkass und wie kann ihr geholfen werden. Kolleginnen, Kollegen, ob Heim oder Betriebsarbeiter, er scheint vollzählig!  
**Die Ortsverwaltungen.**

**Aquarien-Liebhaber**  
werden ersucht, Sonnabend, den 28. April, abends 8 Uhr im **Herrnhaus** zu erscheinen. **Selbst findet ein Vortrag statt über „Die Haltung u. Pflege eines Zimmer-Aquariums“.** Referent: Herr E. Boden, Dresden. **Der Einberufer.**

**Mitglieder-Versammlung**  
des **Deutschen Textilarbeiterverbandes**  
Sonnabend, den 28. April, abends 8 Uhr im **Mittelgasthof Richtenberg.**  
Tagesordnung: Tarifverhandlungen, Erwerbslosenfürsorge. **Zahlreiches Erscheinen erwartet die Ortsverwaltung.**

**Vorausichtliche Witterung.**  
Sonnabend: Vielfach wolfig, ziemlich mild, namentlich nachts weniger kalt, etwas Regen. Im Osten noch vorwiegend trocken. Sonntag: Zeitweise aufheiternd, meist wolfig, bis trüb, ziemlich mild, mäßige Regenfälle. Montag: Wolfig, Temperatur wenig verändert, zeitweise Regen.